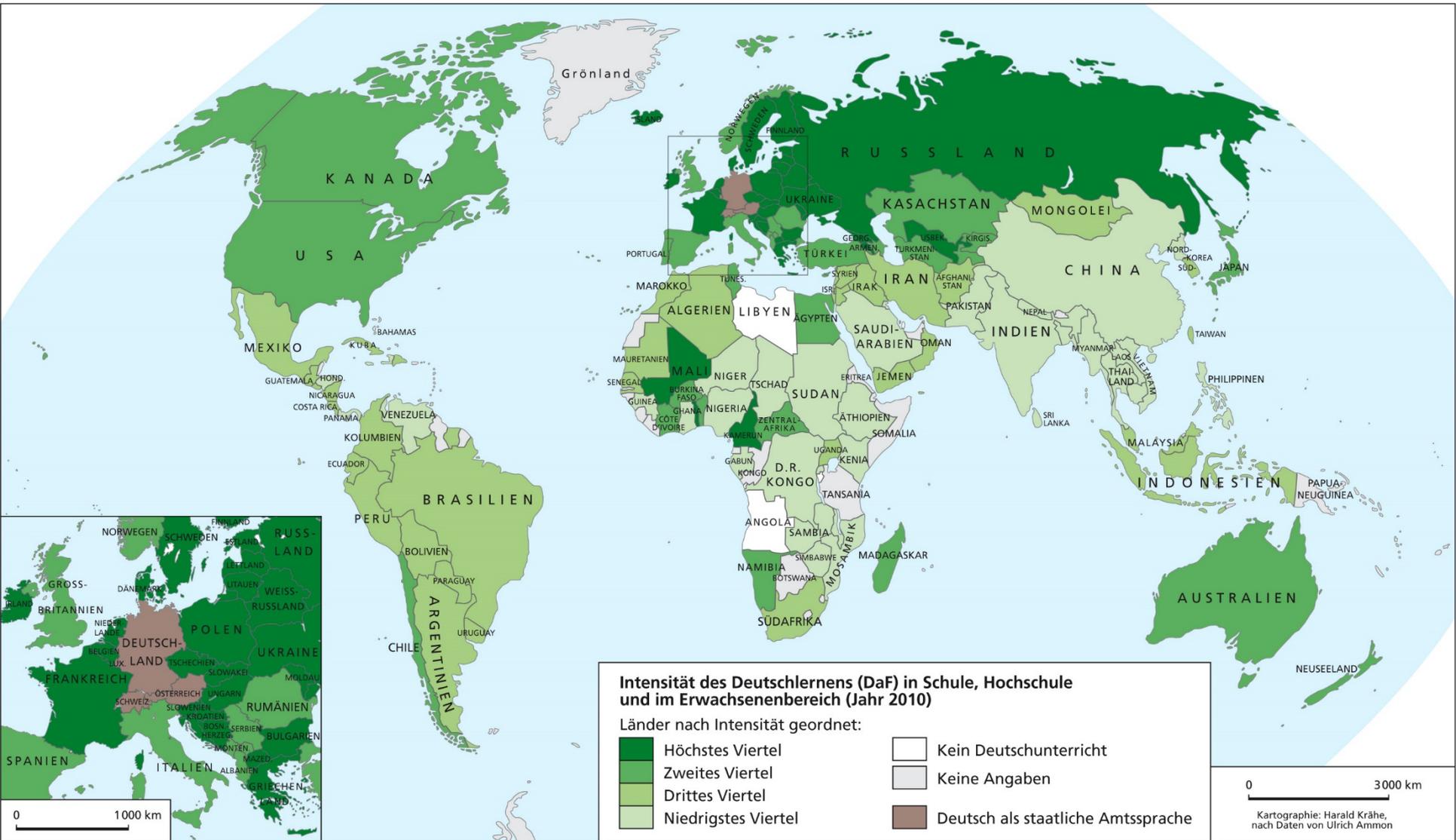


Herausforderungen und Handlungsoptionen in der Sprachenpolitik bezüglich Wissenschaft und Hochschulen (Ulrich Ammon)

- 1) Deutsch in der globalen Sprachenkonstellation
- 2) Sprachenpolitik neben Wissenschaftspolitik als Aufgabe von Hochschulen deutschsprachiger Länder?
- 3) Stellung von Deutsch in Forschung und Lehre
- 4) Interessenausgleich durch Balance von Englischförderung, Deutscherhalt und Rücksicht auf andere Sprachen
- 5) Sprachenpolitik an Hochschulen: Verzahnung zentraler Konzeptionen mit Bedarfen in Fächern und Funktionsbereichen (Forschung, Lehre, Verwaltung, soziale Kommunikation)

Die Sprachen der Welt lassen sich hierarchisch ordnen nach ihrer Stellung in der Welt, vor allem nach ihrem *internationalen Kommunikationspotential*: der weltweiten Zahl und Verteilung von Mutter- und Fremdsprachlern:

- 1) Welt-Lingua-franca (Englisch)
- 2) Internationale Sprachen (ca. 8 - alphabetisch: Chinesisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, ...?)
- 3) Nationale Sprachen (ca. 100: z.B. Finnisch, Isländisch, Mongolisch usw.)
- 4) Subnationale Sprachen (ca. 2000 ? – z.B. Sorbisch, Romani/ Romanes, Otjiherero usw.).



Intensität des Deutschlernens (DaF) in Schule, Hochschule und im Erwachsenenbereich (Jahr 2010)

Länder nach Intensität geordnet:

 Höchstes Viertel	 Kein Deutschunterricht
 Zweites Viertel	 Keine Angaben
 Drittes Viertel	 Deutsch als staatliche Amtssprache
 Niedrigstes Viertel	

0 1000 km

0 3000 km

Kartographie: Harald Krähe, nach Daten von Ulrich Ammon

Deutsch wird als Fremdsprache weltweit gelernt
(ca. 15 Mio. Lernende weltweit)

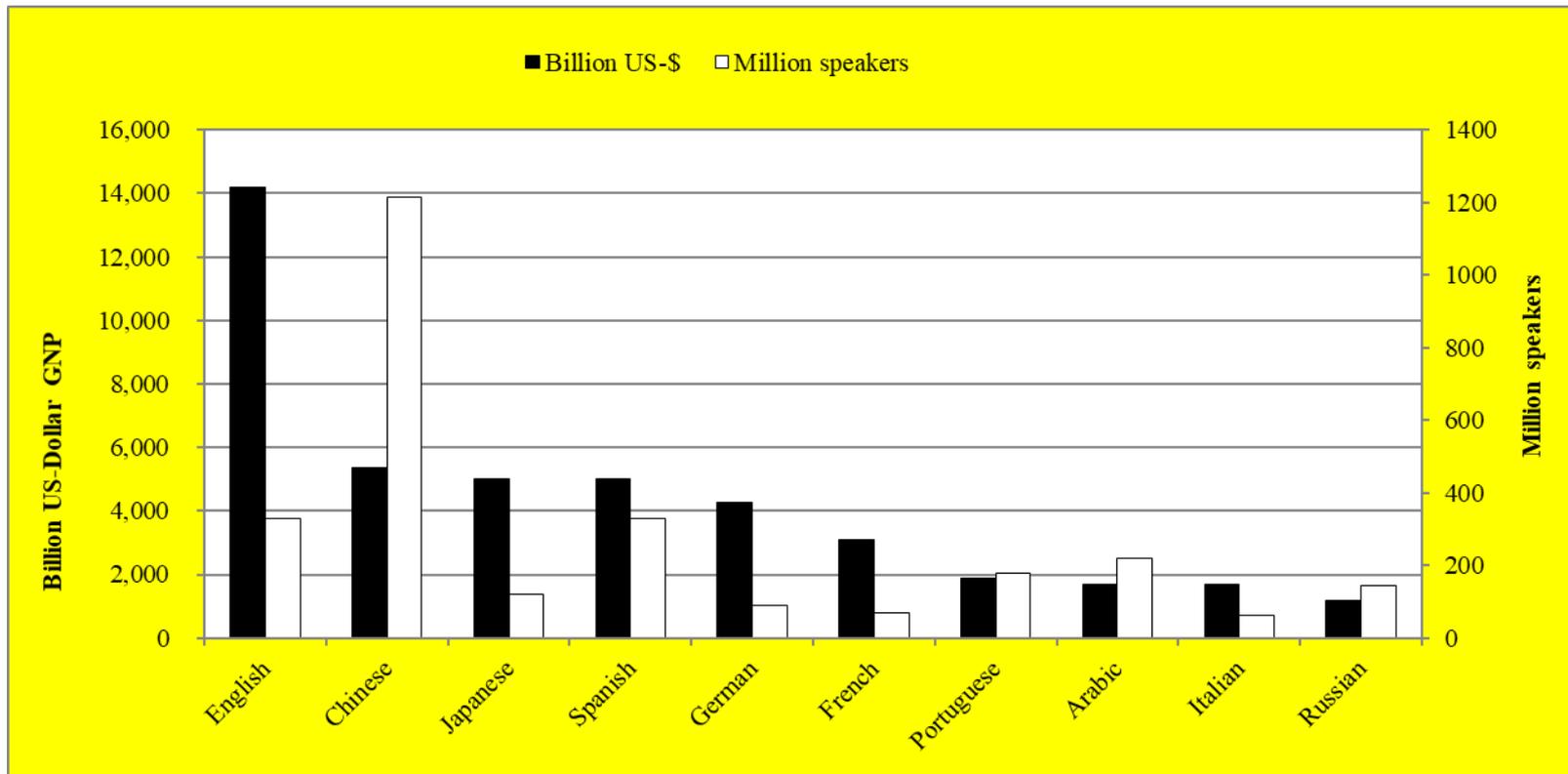
Tendenz: 1990 – 2000 steigend auf 20 Mio.
2000 – 2010 fallend auf 14,7 Mio.
2010 – 2015 leicht steigend auf 15,4 Mio.

Starker Andrang in Entwicklungs- und Mittelmeerländern

Vorwiegende Gründe anhaltenden Lernens:

- Tradition
- Wirtschaftskraft der Mutterländer und damit verbundene Vorteile und Verlockungen

Economic strength of German language community compared with other language communities around 2009 in billion US \$ (Sources: *Ethnologue 2009* and *Fischer Weltalmanach 2012*)



2) Sprachenpolitik neben Wissenschaftspolitik als Aufgabe von Hochschulen deutschsprachiger Länder?

Die Förderung (Stellungsstärkung) der deutschen Sprache ist eine „Querschnittsaufgabe“ der Auswärtigen Kulturpolitik, zumindest Deutschlands.

Gilt dies (bis zu einem gewissen Grad) auch für die deutschen Hochschulen, wenigstens die staatlichen?

Speziell für die Wissenschaft erscheint die Hinwendung zum Englischen dringlicher. Jedoch ist die (wenngleich begrenzte) internationale Stellung der eigenen Sprache für die deutschsprachigen Länder nützlich, die sie deshalb auch weltweit fördern.

Vorteile der weltweiten Verbreitung einer Sprache (für Muttersprachler, aber auch Fremdsprachler):

- 1) Leichtere Kommunikation mit Anderssprachigen
- 2) Engere Beziehungen Mutterländer – Fremdsprachländer
(Handel, Outsourcing, Fachkräfteaustausch, Tourismus)
- 3) Gegenseitige Imageverbesserung, Abbau von Vorurteilen
(positiveres Bild von Ländern und Bürgern)
- 4) Zusätzliche Lern- und Studienchancen
- 5) Zusätzliche Berufschancen
- 6) Verbreitung eigener Werte und Kultur
- 7) Erhöhung von Sprecherzahl und Gebrauchswert der Sprache
und damit Attraktivität als Fremdsprache (Lernmotivation)
- 8) Identitätsstärkung

3) Stellung von Deutsch in Forschung und Lehre

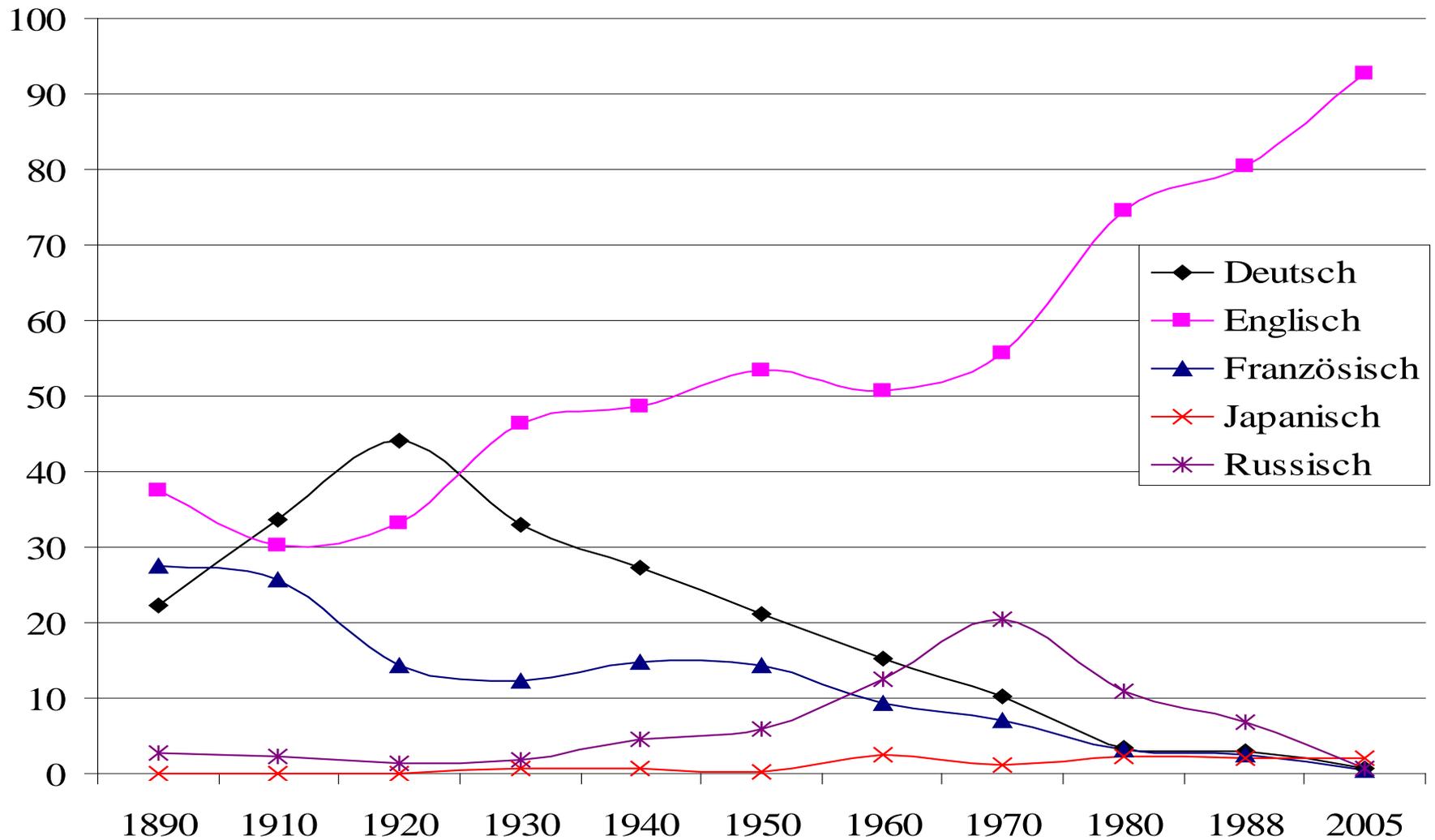
Fächerunterschiede im Grad der Anglisierung:

Theoretische Naturwissenschaften >

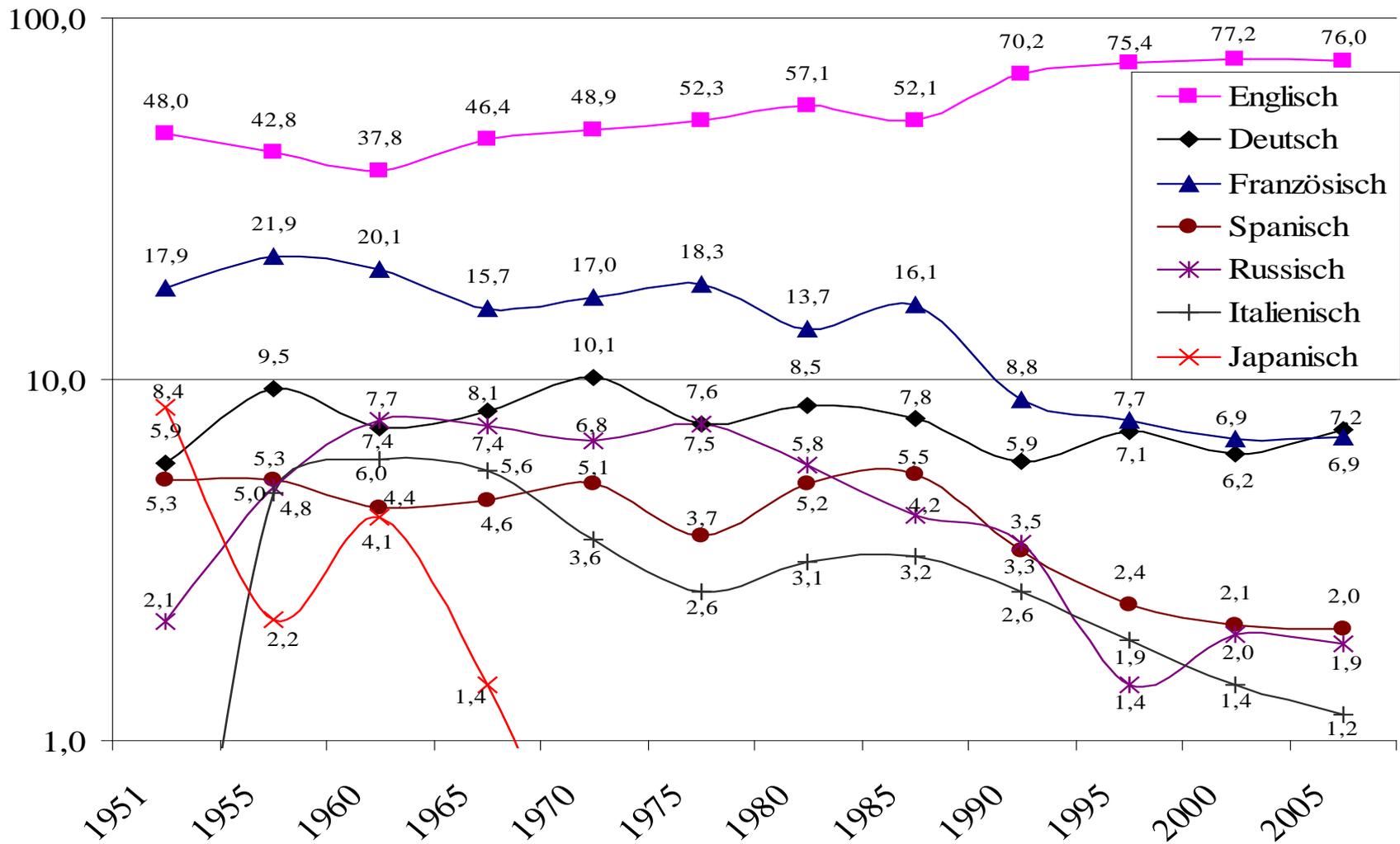
Angewandte Naturwissenschaften/Techniken, Sozialwissenschaften > Geisteswissenschaften

Gründe für unterschiedlichen Grad der Anglisierung

- a) Global – national relevante Thematik
- b) Unterschiedliche Zugänglichkeit für Laien (Elfenbeinturm)
- c) Übersetzungsschwierigkeit in eine Fremdsprache
- d) Identität von Wissenschaftssprache (Metasprache) und Objektsprache



Sprachenanteile naturwissenschaftlicher Publikationen (Prozent)
(Mittelwerte aus Biologie, Chemie, Medizin und Physik.
Quellen: Tsunoda 1983, Ammon 1998, Ammon/ Topal/ Gawrisch 2006)



Sprachenanteile sozialwissenschaftlicher Publikationen (Prozent; Ordinate logarithmiert)
 (Anteile anderer Sprachen durchgehend < 1%; Rangordnung nach 2005;
 Quelle: *International Bibliography of the Social Sciences (IBSS)*)

Nischenfächer für Deutsch als internationale Wissenschaftssprache (nur Geisteswissenschaften; n = 14)

Germanistik

Archäologie

Philologien

Musikwissenschaft

Philosophie

Deutsche Wissenschaftler publizieren zunehmend auf Englisch, um international mitzuspielen

Deutsche Hochschulen haben englischsprachige Studiengänge (seit 1997, heute ca. 2.000 – vor allem an Privathochschulen oder in Aufbaustudiengängen), woran allerdings nur 4% aller Studierenden teilnehmen:

- Um mehr ausländische Studierende und Wissenschaftler anzuziehen und
- deutsche Studierende und Wissenschaftler zu befähigen zur globalen Kommunikation

Beide Ziele liegen im nationalen Interesse der deutschsprachigen Länder, können aber Kehrseiten haben.

4) Balance von Englischförderung, Deutscherhalt, weiteren Sprachen (aktuelle, historische u.a.);
Kompetenzniveaus (voll wissenschaftlich > C1)

Schwierigkeit passgerechten Zuschnitts auf:

- Fächer
- Niveaustufen des Studiums: Grund-/ Aufbaustudium
- Funktionen: Forschung, Lehre, Verwaltung, Sozialkontakte
- Keine Beeinträchtigung von Fachkenntnissen
- Durchgehend Deutsch und Englisch – für speziellere Zwecke: andere internationale Sprachen, jegliche Sprachen für Sprachfächer, Integrationssprachen, Nachbarsprachen

Entwicklungstendenz ohne gegensteuernde Sprachenpolitik

- Verstärkte Hinwendung zu Englisch
- Ausstattung der gesamten deutschsprachigen Bevölkerung mit Englischkenntnissen; hohe Kompetenz in Bildungsschicht
- Weitgehende Akzeptanz von Englischgebrauch seitens deutschsprachiger Bevölkerung, vor allem für Kontakte mit Anderssprachigen
- Deutsch als Fremdsprache wird Orchideenfach, nicht jedoch Deutsch als Zweitsprache

Eine vielleicht unaufhaltbare Tendenz? Mit Vorteilen auch für die deutsche Sprachgemeinschaft selber?

Sollten die deutschen Hochschulen sie bremsen oder fördern?

HOCHSCHULEN

Publikationen, Graduierungen, Stipendien,
Kongresse, Lehrveranstaltungen, Internationalität

→ **OBERSTUFE**
Hochschulreife

bestmögliche Vorbereitung
auf das Hochschulstudium

→ **GRUNDSCHULE**

bestmögliche
Vorbereitung auf den
Übergang zum
Gymnasium / zu einer
weiterführenden Schule

bestmögliche Vorbereitung
auf die Grundschule

→ **VORSCHULE**
Kindertagesbetreuung

bestmögliche Vorbereitung
auf Vorschule und Kita
primäre Sozialisationserfahrungen
Märchen, Lieder, Lyrik, Internet

→ **Erziehung in der
FAMILIE**

Kaskadenmodell der Durchsetzung von Englisch im deutschen Sprachgebiet (nach Heino Jückstock (VDS) und Lucie Eschricht)

- 5) Hochschul-Sprachenpolitik bedarf der Verzahnung zentraler Konzeptionen (bei der Hochschulleitung) mit
- allen Fächern und deren spezifischem Sprachenbedarf (für Forschung, Lehre, Fachbesprechungen, Sozialkontakte ...)
 - der Verwaltung, einschließlich Auslandsämtern

Außer den für unterschiedliche Funktionen notwendigen Kompetenzniveaus (z.B. für Forschung: Fachlektüre (> B2 GER), Publikationen, Konferenzbeiträge (je > C1), Laborgespräche > B2) sollten individuelle Präferenzen, vor allem leitenden Personals, beachtet werden (z.B. bei Profs., bei mehr Forschungs- als Lehrlastigkeit: mehr Englisch als Deutsch), aber auch allgemeine Mindestkompetenzen (z.B. > C1 für Forschung und Lehre).

Außer Sprachzentren fürs Sprachlernen sollten Sprachhilfen institutionalisiert werden, vor allem für Korrekturen von Publikations- und Vortragsskripten

Abschließender Ausblick

Die funktionale Einschränkung der eigenen Amts- und Muttersprache ist vermutlich ein unaufhebbarer Konkurrenznachteil (bei aller Lobpreisung von Mehrsprachigkeit).

Die Frage ‚sprachlicher Gerechtigkeit‘ oder ‚Fairness‘ stellt sich

- zwischen Ländern mit und ohne internationale Sprache und
- zwischen nicht-anglophonen und anglophonen Ländern:

Z.B. hat UK > 400.000 Auslandsstudierende – bei noch weit mehr Andrang, dagegen D „nur“ ca. 360.000 (⇒ 25% Bildungsinländer) – kein weiterer Andrang. UK kassiert von Ausländern >23 Mia. € netto jährlich, wo D Millionen zuschießt. UK-Studiengebühren: für EU-Stud. 10.000, Nicht-EU 40.000 –100.000 € jährlich; D-Studiengebühren: 0 €, nur Baden-Württ.: 3.500 jährlich → 25% Schwund.

Entscheidender Faktor ist Englisch, seine Weltstellung, auch das englische Umfeld. Direkterer sprachlicher Zugang zur Spitzenforschung und mehr Geld verleihen den anglophonen Ländern uneinholbare Vorteile: höheres Prestige, Verbindung zu renommierteren Wissenschaftlern – bis zu mehr Nobelpreisen, qualifiziertere und reichere Studierende. Konkurrenzvorteile der Verlage u.a.

Weiterführende Literatur – Auswahl zum Einstieg

Wächter, Bernd/ Maiworm, Friedhelm (eds.) *English-Taught Programmes in European Higher Education. The State of the Play in 2014*. Bonn: Lemmens.

Fandrych, Christian/ Sedlaczek, Betina (2012) „*I need German for my life*“. *Eine empirische Studie zur Sprachsituation in englischsprachigen Studiengängen in Deutschland*. Tübingen: Stauffenburg.

Ammon, Ulrich (2015) *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*. Berlin/ München/ Boston: Walter de Gruyter;
vor allem Kap. G: „Deutsch in der internationalen Wissenschaftskommunikation“, S. 519-698.

Dovalil, Vít/ Šichová, Kateřina (2017) *Sprach(en)politik, Sprachplanung und Sprachmanagement* (Literaturhinweise zur Linguistik, Bd. 6). Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit –
und für die folgenden, hoffentlich
kritischen Ergänzungen und Fragen

Deutsch im Kontext der Internationalisierung im akademischen Bereich [druckfertig]

Marina Foschi Albert (Universität Pisa, Italien) und Renate Faistauer (Universität Wien, Österreich) - in Zusammenarbeit mit Ulrich Ammon (Universität Duisburg-Essen, Deutschland), Peter Colliander (Universität Kopenhagen, Dänemark), Christian Fandrych (Universität Leipzig, Deutschland), Karin Kleppin (Ruhr-Universität-Bochum, Deutschland), Susanne Lüdtkke (DAAD - Deutscher Akademischer Austauschdienst, Deutschland), Regula Schmidlin (Universität Freiburg, Schweiz), Anne Schoenhagen (Goethe-Institut, Russland), Anke Sennema (Universität Wien, Österreich). In *IDV-Kongress 2017*

- Gnutzmann, Claus/ Königs, Frank G./ Küster, Lutz (eds.) (2012) *Fremdsprachen in nichtsprachlichen Studiengängen. Fremdsprachen Lehren und Lernen* 41 (2).
- Chen, Yu (2012) *Verbessern chinesische Studierende ihre Sprachfertigkeit im Deutschen während des Fachstudiums in Deutschland? Eine empirische Untersuchung unter Berücksichtigung sozialer Aspekte*. Frankfurt a.M.: Lang.
- He, Jun (2012) *Die Auswirkungen der englischsprachigen Hochschullehre auf das Deutschlernen in China*. Frankfurt a.M.: Lang.
- Priegnitz, Frauke (2015) *Zwischen englischsprachigem Studium und landessprachlichem Umfeld. Internationale Absolventen deutscher und dänischer Hochschulen*. Frankfurt a.M.: Lang.
- Wagener, Hans (2012) *Untergräbt Deutschland selbst die internationale Stellung der deutschen Sprache? Eine Folge der Förderung von Englisch im Bildungsbereich*. Frankfurt a.M.: Lang.

„Während meiner Zeit als Präsident der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL, 2003-2006) haben mehrere Sektionsleiter und Funktionsträger aus anderen Fächern als der Anglistik die aktive Teilnahme an der Weltkonferenz der Dachorganisation *Association of Applied Linguistics (AILA)* in Madison/ WISC (24. – 29.07.2005) mit dem Hinweis auf ihr ‚rostiges‘ Englisch abgelehnt, und andere Verbandsmitglieder verweigerten aus demselben Grund eigene Beiträge zur späteren Weltkonferenz in Essen (24. – 29.08.2008). Darunter waren durchaus Vertreter der jüngsten Generation von Hochschullehrern. Aus verschiedenen Einzelklagen von Naturwissenschaftlern über unzureichende Englischkenntnisse auch in der jungen Generation sei nur der Direktor des Instituts für Virologie an der Universität Bonn, Christian Drosten, zitiert, der sich in der Zeitschrift des Hochschullehrerverbandes Deutschlands beklagt, dass er sich oft wie ein ‚Engischlehrer‘ vorkomme und ‚die mangelnden Sprachkenntnisse vieler Medizin- und Biologiestudierenden als echtes Problem‘ empfinde (‚Zu Ende gedacht‘, *Forschung & Lehre* 2017, 10: 944).“ (Aus Übersetzungsvorlage für *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*, Kap. G. 10)

Denkbare Gegen- und Fördermaßnahmen

- Wahl von Deutsch in internationalen Kontakten, wenn die Partner Deutsch beherrschen und die Sprachwahl akzeptieren (Höflichkeitsregeln). Besonders wichtig: Deutsch bei DaF-Lehrenden/Lernenden.
- Wahl von Deutsch in Reden deutschsprachiger Politiker, Wirtschaftsführer und Wissenschaftler, wenn Zuhörer Deutsch können oder Dolmetschung möglich ist und die Wahl von Deutsch akzeptiert wird (vorherige Anfrage).
- Nachhaltige Bemühung um Deutsch als Arbeitssprache der EU-Institutionen: in Kommission mit Leben zu erfüllen, in Pressekonferenzen.
- Kein Verzicht auf Deutschkenntnisse (mindestens B2 GER) für Vollstudium in deutschsprachigem Land. Auch in englischsprachigen Studiengängen obligatorische deutschsprachige Veranstaltungen und Lern-Ermutigung.
- Weiter auch Publizieren und hauptsächlich Lehren auf Deutsch in Angewandten, Sozial- und Geisteswissenschaften.
- Quote für deutschsprachige Vokalmusik im öffentlich-rechtlichen Rundfunk.
- Verstärkte Förderung von Deutsch weltweit seitens Deutschlands, Österreichs und Schweiz.

Motive des Lernens von Deutsch als Fremdsprache

„Ich lerne Deutsch“:

- 1) Weil ich in meiner Schule zwei Fremdsprachen lernen musste und es außer Englisch nur Deutsch gab (***Ursache, kein Motiv***);
 - 2) weil ich in Österreich studieren möchte/weil ich in Deutschland arbeiten möchte (***instrumentelles Motiv***);
 - 3) weil ich in die deutschsprachige Schweiz auswandern möchte (***integratives***);
 - 4) weil meine Familie aus Österreich stammt/ weil wir Lutheraner sind/weil schon mein Vater Deutsch gelernt hat (***identifikatorisches***);
 - 5) weil ich die deutsche Kultur schätze/ weil mir die deutsche Musik gefällt (***kulturelles***);
 - 6) weil Deutsch eine Herausforderung ist (***leistungsuchendes***).
- (Ammon 2015: 988)